

Die Kunstaussstellung Einschluss II

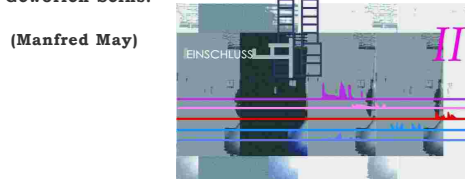


Die Begegnung mit dem Ort und Schilderung von Häftlingen waren Ausgangspunkte für die Überlegungen zu den einzelnen Klanginstallationen, die das Erdgeschoss füllen werden. Alle Künstler repräsentieren auf andere Weise als 2005 den „Blick von außen“. Im Kontext zur Etage mit den Hörstationen, die Erlebnisse der Häftlinge wiedergeben, zeigen die künstlerischen Eingriffe das Einfühlen einer nicht mehr unmittelbar betroffenen Generation, ihre Reflexionen, aber auch den Wert, den sie diesem Ort und den mit ihm verknüpften Schicksalen beimessen.

Nahezu alle Künstler verleihen der Sicht auf den Ort und die mit ihm verbundenen Schicksale die Stimme der „Späteren“.

Diese Distanz führt dabei nicht notwendig zu Ferne zum damaligen Geschehen sondern zu einer Ausweitung des Themas in heutige Bedeutungsperspektiven, eine Wirk-Dimension, deren Fehlen gerade von Opfern der Diktaturen häufig beklagt wird.

Das künstlerische Projekt versucht aus sehr differenzierten Ansätzen heraus die Einordnung des den Beteiligten noch so nahen Geschehens in die Weltgeschichte staatlicher, kollektiver und individueller Verbrechen wie sie totalitäre Systemen immanent sind zu leisten. Es benennt - ausgelöst durch den konkreten Ort und doch nicht allein auf ihn beschränkt, das Illegitime des Wegsperrrens, des Aussonderns von Unwertem. Es macht sinnlich erlebbar die Einfühlung in die Situation des Ausgeliefertseins, des Auf-Sich-Selbst-Zurück-Geworfen-Seins.



(Manfred May)

Die Werkstattkonzerte

Musik war der Transformator für die Gefühle des Eingeschlossen-Seins, baute Aggressionen ab ... sie half den DDR-Alltag zu überleben. Sie setzte Energien frei, machte Mut! Gerade durch den Blues entstand dieses Gemeinschaftsgefühl: Hier fühlte sich die DDR-Jugend verstanden ... "Wir sind eine große Familie"... Ja, das hatte auch die Staatssicherheit gemerkt und als Gefahr begriffen und war deshalb in der Jugendszene ständig präsent. Sie veranlasste ungezählte Auftrittsverbote, hatte ihre inoffiziellen Mitarbeiter sogar in die Bands eingeschleust...

Mit den Werkstattkonzerten sollen widerständige Musiker gewürdigt werden.

Das 1. Konzert wird von der Band DOGMA'N gestaltet. Fünf Musiker aus Thüringen haben sich zusammen gefunden, um ihre Liebe zum Funky-Blues-Stuff auszuleben. Michael Roetsch aus Weimar, der Sänger und Gitarrist, engagierte sich in den 80er Jahren bei den „Bands von unten“, spielte bei „Partisan“ und „Blinder Gehorsam“. Während der Besetzung der Erfurter Staatssicherheit 89/90 gab er mit seiner Band „Blinder Gehorsam“ ein Konzert direkt vor dem Gebäude, um sich mit den Hungerstreikenden zu solidarisieren. Michael Roetsch, Jg. 1963, wurde aus der FDJ ausgeschlossen. Er verweigerte den NVA-Dienst an der Waffe. Derzeit arbeitet er an einem Hörbuch.

Das 2. Konzert gibt Stephan Krawczyk, der mittlerweile zur Legende wurde. Auch er ist gebürtiger Thüringer, Jg. 1955, und kann von den Repressalien durch die Stasi wahrhaftig „ein Lied singen“. Er studierte an der Musikhochschule Weimar, bekam 1985 Berufsverbot. Danach konnte er nur noch in Kirchen auftreten. Nach seiner Verhaftung wurde er 1988 abgeschoben. Stephan Krawczyk gibt Konzerte, arbeitet als Schriftsteller und beteiligt sich an Filmprojekten.

Das dritte Konzert wird von Andre Drautz und Kathrin Begoin bestritten. Andre Drautz, 1964 in Toronto geboren, studierte Jazz und klassische Musik in Montreal. Danach erkundete er als Straßenmusiker Europa, seine heutige Wahlheimat ist Dresden. Er komponiert, textet und arbeitet an seiner zweiten CD. Bob Dylan und Neil Young sind seine Vorbilder. Die Saalfelderin Kathrin Begoin, Jg. 1968, singt seit ihrer Jugend und begleitet sich auf der akustischen Gitarre. Ihre damaligen Probleme mit den DDR-Funktionären versucht auch sie mittels ihrer Musik zu verarbeiten. Sie fühlt sich der Liedermacher-Tradition verbunden und wird, außer eigenen Songs, z. B. Lieder von Bettina Wegner und Hannes Waader spielen.

Die friedliche Revolution lebt! Give Peace A Chance!
Power To The People! You May Say I'm A Dreamer,
But I'm Not The Only One... (Marina Böttcher)

Veranstaltungen im Hof

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr
Eröffnung der Kunstaussstellung Einschluss II
mit den Veranstaltern

Mittwoch 21. Juni, 19 Uhr
„... die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8,32)
Gespräch – Aufklärung - Versöhnung
Propst Heinz Joseph Durstewitz, Heiligenstadt
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung

Mittwoch, 28. Juni, 19 Uhr
Bonhoeffers Gefängnisbriefe und -arbeiten
Dr. Ehrhart Neubert, Erfurt
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung

Mittwoch, 5. Juli, 19 Uhr
Robert Havemann – Briefe aus dem Gefängnis
gelesen von Dr. Bernd Florath, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen;
Havemann-Archiv, Berlin

Sonntag 7. Juli, 19 Uhr
Werkstattkonzert DOGMA'N
Michael Roetsch, ehemals „Bands von unten“, Weimar
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Mittwoch, 12. Juli, 19 Uhr
Gedanken, die ins Zuchthaus führten
Lesung aus dem Roman von 1978: „Noch nicht und doch schon“, für den der Autor zu 4 ½ Jahren wegen „Staatsfeindlicher Hetze“ verurteilt wurde
Peter Wulkau, Berlin

Mittwoch, 19. Juli, 19 Uhr
Falkenflug
Lesung aus einem Tatsachenroman
Gisela Rein, Ziegenrück
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Mittwoch, 26. Juli, 19 Uhr
Jugendknast
Jugendhäuser in der DDR
Dr. Axel Reitel, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Sonntag 29. Juli, 19 Uhr
Geboren hinter Gittern
Kinder politischer Gefangener der SBZ/DDR
Alex Latotzki, Gedenkstätte Buchenwald/Weimar

Mittwoch, 2. August, 19 Uhr
„Aus der Tiefe rufe ich...“
Biblisches zu Gefangenschaft und Befreiung.
Altpropst Dr. Heino Falcke, Erfurt
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung

Veranstaltungen im Hof

Mittwoch, 9. August, 19 Uhr
Aufschluss zum Einschluss – kein Schluss
szenische Lesung mit Musik mit Werner Brunngräber und Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Ratsgymnasiums Erfurt
Mitveranstalter: Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V., Erfurt

Sonntag, 13. August, 19 Uhr
Vom Exil zur Befreiung
hebräische Klagelieder und Psalmen aus dem Alten Testament und galizische Mitanenicanigas (Alfonso X. el Sabio)
Agnes Erkenz/Gesang und Raed Koshaba/Oud (arabische Laute)

Mittwoch, 16. August, 19 Uhr
Kultur-Anschlag
Vor dem Knast haben wir es ihnen gezeigt. (Tagebuch der 80er Jahre)
Lesung: Freya Klier, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für pol. Bildung Thür.; Paneuropa e.V.

Mittwoch, 23. August, 19 Uhr
Texte, Kunst, Literatur aus dem Lager
Dr. Bodo Ritscher, Weimar, Stiftung Gedenkstätte Buchenwald
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Sonntag 26. August, 19 Uhr
Konzert
Stephan Krawczyk, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Mittwoch, 30. August, 19 Uhr
„Den Ring um den Hals gelegt“
Literarische Gegenwelten in der DDR – das Archiv unterdrückter Literatur in der DDR und daraus Texte unveröffentlichter Autoren
Ines Geipel, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Sonntag 2. September, 19 Uhr
Werkstattkonzert
André Drautz, Kananda/Dresden, und Kathrin Begoin, Weimar
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
Mittwoch, 6. September, 19 Uhr

Krokodil im Nacken
Lesung
Klaus Kordon, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen; Lesezeichen e.V. Jena

Mittwoch, 13. September, 19 Uhr
Jürgen Fuchs Texte
interpretiert von seinen Freunden
Udo Scheer, Stadroda, und Andreas Schmidt, Berlin
Mitveranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Freitag, 15. September, 19 Uhr
Abschlusskonzert
Porträtkonzert der Künstler aus der Ausstellung
Kompositorklasse der Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar

Klanginstallationen von
Luis A. Alvarez Christian Fischer
Ludger Hennig Hanns Holger Rutz
Ludger Kisters Markus Schlawke

Stasi-U-Haftanstalt Erfurt
originaler Zellentrakt, Haft-Ausstellung

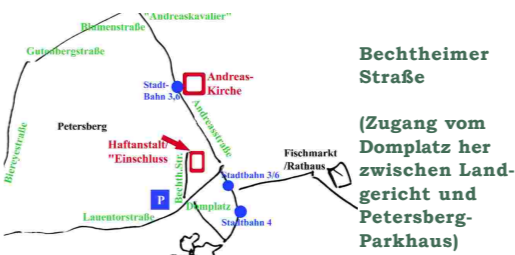
Zeitzeugen & Interviews
Hörstationen, Leseraum

Konzerte, Lesungen, Vorträge
mittwochs und samstags im Hof 19 Uhr

Historische Rundgänge
Mo 17 Uhr, Mi 18 Uhr, Fr 14 Uhr
Gruppen-Anmeldung: TLStU - 3 77 19 51

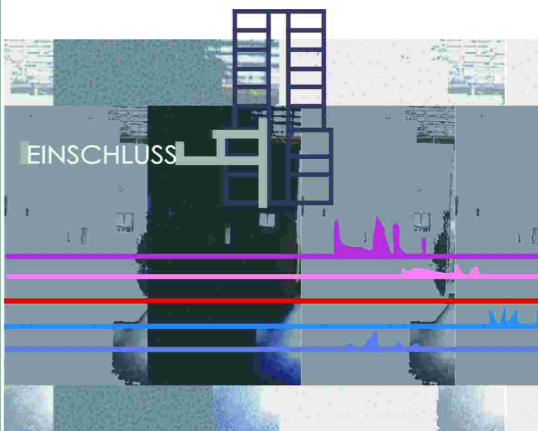
Kontakt für/mit ehem.Gefangenen
mittwochs 17-19 Uhr

16. Juni - 15. September 2006
täglich 14 - 20 Uhr Eintritt frei



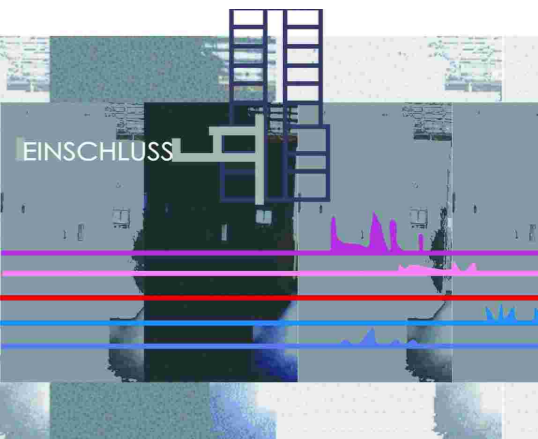
Stadtbahn-Linien 3,4,6: Haltestellen Domplatz
Auto: Parkhaus Domplatz/Petersberg

Kontakt - über TLStU
Tel: 0361 - 3771951 (Mo-Fr. 8.30-14 Uhr)
Fax: 0361 - 3771952
e-mail: tlstu@t-online.de



EINSCHLUSS II Gefangenschaft hören

15. Juni - 15. September 2006

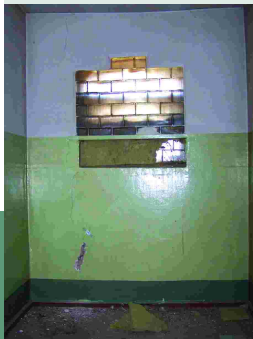


2. Etage: Originaler Stasi-Zellentrakt

Das zweite Obergeschoss des Zellenflügels gehörte ab 1952 zur MfS-Haftanstalt der Erfurter Staatsicherheit. Hier befanden sich 14 Männer-Haftzellen mit je drei bis sechs Betten sowie eine Isolier- und Arrestzelle. Hier waren ständig etwa 20 bis 50 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert - über 5000 politische Gefangene.

Möblierung, Türschlösser, Reißleinen etc. wurden nach 1989 entfernt. Da diese Etage aber jahrelang unbenutzt blieb, blieb ein authentischer Charakter erhalten.

Das Bild der Zellen änderte sich über die Jahrzehnte. Die Situation der 80er Jahre ist in einer Zelle jetzt rekonstruiert.



Die MfS-U-Haftanstalt war zwischen 1952 und 1989 im oberen Gebäudeteil des Gefängnisbaues untergebracht. Im Vorderflügel arbeiteten die "Untersuchungsführer" - also die Verhörer - und die Gefängnisverwaltung. Im Zellenflügel waren 15 Haftzellen für je vier bis sechs Gefangene eingerichtet.

Das Gefängnis war für die politischen Gefangenen dieser Zeit ein Ort des Unrechts, der staatswillkürlichen Strafe für das Einfordern politischer Grundrechte und auch ein Ort der tiefgreifenden psychischen Tortur, der versuchten Demütigung, Entmündigung und der psychischen und gesundheitlichen Beeinträchtigung.

Heute ist es ein Ort des Respekts und der demokratischen Aufklärung.

1. Etage: Gefangene erinnern sich

an das, was sich ihnen an diesem unmenschlichen Ort bis auf den heutigen Tag „eingebrannt“ hat. In 13 Zellen sind die Erinnerungen von 18 Menschen anzuhören:



• 1944 war eine 16-Jährige zehn Tage in Gestapo-Haft, weil sie mit anderen Jugendlichen Flugblätter gegen den Krieg verteilte.

• 1945 war ein 25-Jähriger fünf Monate in NKWD-Haft, weil er bei einer Razzia der sowjetischen Besatzungsmacht zu Unrecht verdächtigt wurde, ein hochrangiger Nazi-Offizier gewesen zu sein.

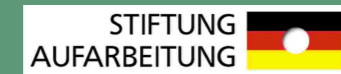
• 1974 war ein 19-Jähriger ein Jahr in Stasi-Untersuchungshaft, weil er mit einem Plakat am 13. August auf die Ermordeten an der innerdeutschen Grenze aufmerksam machen wollte.

• 1980 war ein Ehepaar neun Monate in Stasi-Untersuchungshaft, weil sie der SED-Führung in „Eingaben“ die Verletzung der Menschenrechte vorwarfen.

• 1988 war eine 25-Jährige drei Monate in Stasi-Untersuchungshaft, weil sie über die tschechoslowakische Grenze in den Westen fliehen wollte.

Die vollständigen Zeitzeugenberichte und Literatur über Stasi-Haft liegen im Leseraum aus. In der Etage gibt es außerdem die Ausstellung zur Geschichte der Stasi-Haft.

Kunstaussstellung mit freundlicher Unterstützung durch

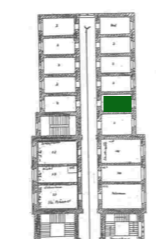


Ludger Kisters, Weimar Markus Schlaffke, Weimar Zieht, Gedanken auf goldenen Flügeln ...



• • • Verdis "Nabucco", schon in ihrer Uraufführung als große Metapher der Freiheit gehört und gelesen, gibt der Installation das Thema vor und wird durch die räumliche Bildhaftigkeit konterkariert. Der Zustand befreiten Fliegens wird dabei von der Enge der Gefängniszelle ebenso ad absurdum geführt wie durch die Assoziation mit Gefangenen-Transportflügen zu geheimen Foltergefängnissen. Der spezielle Bedeutungszusammenhang des Ortes wird durch diese Anordnung geöffnet und lässt etwas durchklingen von der utopischen Dimension eines universellen Traums von Freiheit

Als die Stasi-Gefängnisse 1989 gestürmt wurden, offenbarte sich, was bis dahin nur als dunkle unsichtbare Bedrohung durch staatlichen Terror bestand - die planvollen Methoden der Überwachung, Einschüchterung, Entmenschlichung bis hin zur physischen Bedrohung von Verdächtigen, Systemkritikern und Dissidenten. Logistik und Technologie der Unterwerfung des Menschen durch den Menschen haben Geschichte und erfahren in der Diskussion um die Legitimation von Folter in der so genannten freien Welt der westlichen Demokratien bezeichnende Aktualität: Abu Ghreib, Guantanamo, die Entführung von Verdächtigen in geheime Foltergefängnisse ...



Kunstaussstellung mit freundlicher Unterstützung durch



Christian Fischer, Erfurt Zelle X

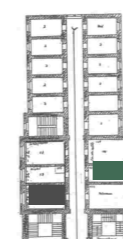
Der Raum ist dunkel. Keine Architektur, kein Licht, keine Ablenkung von außen. Das Fehlen optischer Reize lenkt die Aufmerksamkeit auf die akustische Ebene. Eine leise Klangcollage ist zu hören. Sie wiederholt sich. Das leise Atmen eines Menschen. Erst noch regelmäßig, verändert es sich langsam. Es kommt aus dem Takt. Etwas stimmt nicht! Ist es die Ausweglosigkeit, die Einsamkeit, die Zweifel, die Isolation oder einfach die Ungerechtigkeit? Sind es die andern oder bin ich es?



Ludger Hennig, Leipzig

Im Winter 2002 habe ich in einem Gefängnis in Moskau ein Foto aufgenommen. ein Häftling hatte mit Kreide eine stilisierte Tür an die Wand gezeichnet - einen möglichen "imaginären Raum dahinter" ...

Die Installation beschäftigt sich mit nächtlichen Kängen der Umgebung Erfurts und der Baubstanz der Untersuchungshaftanstalt Andreasstraße 37. Das Klangmaterial, das über die Zellenwände in den Raum wiedergegeben wird, thematisiert das Eingesperrtsein, indem auf imaginäre Räume außerhalb der Zelle verwiesen wird. Die abgestrahlten Klänge vermitteln den Höreindruck räumlicher Weite, sie maskieren akustisch die erwartete auditive Raumgrößen-Dimension des Zellenraumes. Die Zellengrenzen weichen vor dem Betrachter-Zuhörer zurück. Das konterkariert Wahrnehmungsaspekte von Hermetik und Enge.



Luis A. Alvarez, Venezuela

Wie hört man die Gefangenschaft?

Abends vor dem Schlaf wird im Gefängnis vielleicht am meisten gelauscht. Diese wichtige Zeit an den Grenzen zwischen Wachen und Schlaf bietet dem Angeklagten die Hoffnung, über die räumlichen Schranken der Zelle hinaus mit geschärften Ohren die intimsten Ereignisse und Bewegungen des eigenen Prozessverlaufs (und mögliche Zeichen seiner Aufklärung) zu erfahren.

Der Gefangene versucht - durch das nächtliche Hören nach klanglichen Schlüssel suchend - die "Mechanik der Gefangenschaft" zu entziffern. Diese Suche führt selbstverständlich zu falschen Zielen: jedem akustischen Signal wird eine meist imaginäre Bedeutung zugewiesen und dies wird in ein abstruses, unantastbar zeitlich und räumlich angeordnetes Puzzle gestellt.

Noch mehr - das psychisch angespannte Nervensystem des Gefangenen wird nun jede Anregung mit einem akustischen Signal verwechseln, sodass es bald nur noch mit Erwartung, Phantasie und Täuschung handeln



Hanns Holger Rutz, Berlin

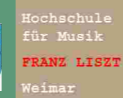
Das wesentliche Moment der Haft scheint mir die Isolation zu sein, mit dem Ziel der Zermürbung und Gefügigmachung.

Durch die Ausschaltung eines vertrauten Gegenüber zieht sich das Denken auf einen inneren Monolog und auf die Phantasie zurück.

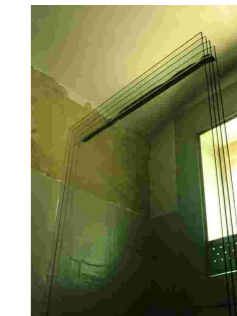
In der Klanginstallation in Zelle 148 werden realer Innenraum und imaginer Außenraum gegenüber gestellt. Das Hören des umgebenden Raumes durch Kopfhörer ist ein Verfremdungseffekt, der die Atmosphäre & Akustik der Zelle merkwürdig deutlich werden lässt. Der Raum antwortet auf das unsichtbare Vorbeischieben eines Objektes, das sich bald auf laubübersäter Erde wiederfindet.



Veranstalter:



Einschluss I - 2005



Manfred May, Benshausen
Türen, Spiegel, Schweigen, Getöse



Ottó Vincze, Szentendre (Ungarn)
Tag für Tag

im Landtagshochhaus

Ausstellung in der 3. Etage des Hochhauses am Thüringer Landtag:

Manfred May - Blätter aus der grafischen Folge "ankunft/innen" (Basel-Suite) - 1999

Eröffnung am Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag

10. Juni 2006 14.00 Uhr
mit einer Lesung aus Tagebüchern und Briefen

Veranstalter:

Freies Radio Erfurt e.V.
Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. und
Thüringer Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen